

Homilie zu Joh 2,1-12  
2. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)  
13.1.2007 Marienstift

Joh 2 <sup>1</sup>Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. <sup>2</sup>Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. <sup>3</sup>Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. <sup>4</sup>Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. <sup>5</sup>Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! <sup>6</sup>Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder faßte ungefähr hundert Liter. <sup>7</sup>Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. <sup>8</sup>Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. <sup>9</sup>Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wußte nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wußten es. Da ließ er den Bräutigam rufen <sup>10</sup>und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. <sup>11</sup>So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn. <sup>12</sup>Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.

Liebe Gemeinde,

dieses Evangelium soll ich Ihnen nun erklären. Nacherzählen nützt ja nichts, ich muß erklären, was der Sinn ist dieser Worte, und das ist ein bisschen anstrengend, aber ich probiere es.

Jesus sagt zu seiner Mutter „Frau“. Das ist ungewöhnlich. Wir kennen Stellen, wo er auch von ihr spricht als der Frau. Unter dem Kreuz sagt er zu Johannes: Siehe deine Mutter. Der Vers vorher heißt: „... und zu seiner Mutter sprach er: Frau, siehe dein Sohn“ (Joh 19,26). Wer ist Maria, die Mutter Jesu, wenn sie „Frau“ genannt wird?

Das, was sich jetzt sagen muß, ist nicht ganz leicht zu verstehen. Im Alten Testament kommt es immer wieder einmal vor, dass von „der Frau“ die Rede ist. Gemeint aber ist Israel, das Volk Gottes, die Gemeinschaft der Gläubigen, so denn dann die Kirche, so denn dann die Gemeinde, so wie wir: Im Augenblick - und das ist das, was wir ernst nehmen sollen - sind wir Israel, sind wir das Volk Gottes, sind wir die Kirche als diese Gemeinde da. Was bedeutet denn das? Das heißt, dass wir, viele einzelne, die ganz natürliche Egoisten sind, dass wir viele einzelne also einander uns zuwenden sollen, einander annehmen sollen, einander freundlich sein sollen, eins werden und mit dem Willen einig werden. Jedes mag begreifen: So einfach ist das nicht. Das verlangt von uns eine innere Bewegung: eins werden, einig werden, Gemeinde werden, Kirche werden, Volk Gottes, werden, Israel werden, „die Frau“. Lassen wir das einsickern. Wir wären es also, die in der Geschichte von der Hochzeit von Kana angeredet sind: Frau.

Dann sehen wir die Szene: Es ist Jesus, der dieser Frau die Frage entgegenhält: „Was haben wir beide miteinander?“ Das ist eigenartig. Es heißt nicht „was habe ich mit dir zu schaffen“, nein, sondern: „Was haben wir zwei miteinander – jetzt?“ Die Stunde will jetzt kommen, noch war sie nicht gekommen, und jetzt dann ist sie gekommen, die Stunde. „Die Stunde“ meint im Neuen Testament die Stunde des Todes Jesu, seiner Auferweckung aus dem Tode, seiner Auferstehung am dritten Tag. Und so fängt das Evangelium an: „Am dritten Tag“ war diese Hochzeit, die Begegnung des Erstandenen mit seiner Kirche, mit seiner Gemeinde, mit Israel, mit uns!

Das, so meine ich, sollten wir ein bisschen zu verstehen versuchen, was das für uns bedeutet, welche Herausforderung das bedeutet. Darf ich es noch einmal wiederholen: einander annehmen, einander sich zuwenden, einander freundlich sein, eins werden, einig werden. Das ist ein Vorgang, der will bewältigt sein. Das lasst uns verstanden haben beim Hören des heutigen Evangeliums von der sogenannten „Hochzeit von Kana“.